

Bergisches Journal

Ein großes Herz für die alte Heimat

PORTRÄT Die Liebe zu seiner Frau Erika hielt Rajendra Pathak in Deutschland – er hilft heute Menschen im Himalaya

VON SIMON TYRRA

Bergisch Gladbach. Bayer-Mitarbeiter, Student, Dolmetscher, Restaurantbesitzer, Wohltäter – all das sind Berufsbezeichnungen und Begriffe, die auf Rajendra Pathak zutreffen. Sein Wunsch, die Welt kennenzulernen, führte Rajendra Pathak im Jahr 1964 nach Deutschland. Über den Vater eines Schulfreundes, der als Sudeten-deutscher nach Indien geflüchtet war und ihm von Deutschland vorschwornte, bekam Pathak eine Stelle bei der Firma Bayer in Leverkusen.

„Mein Deutsch habe ich vor allem durch die Kollegen bei Bayer und das deutsche Fernsehen gelernt“, berichtet Pathak. Auch seine heutige Frau lernte er in Deutschland kennen, und zwar bei

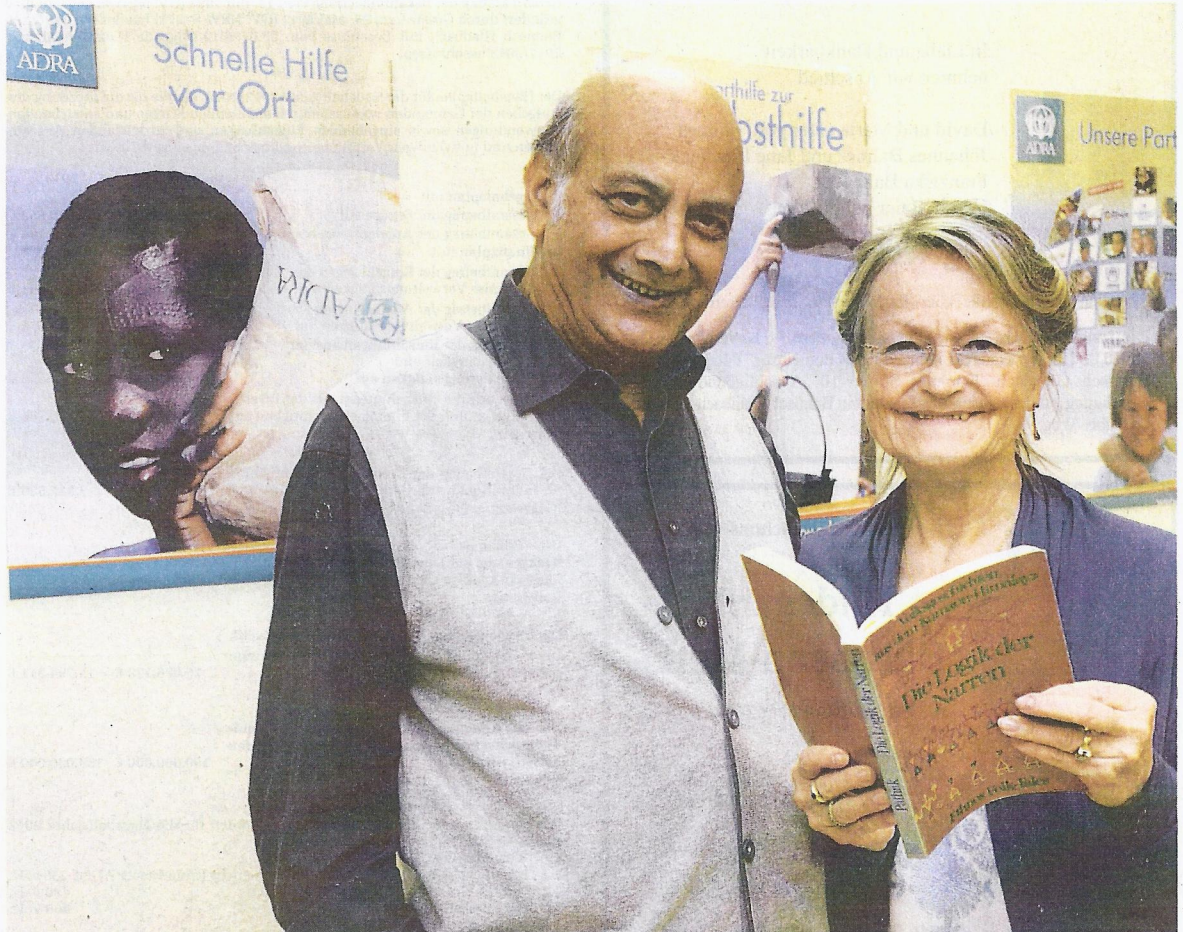
„Mein Deutsch habe ich vor allem durch die Kollegen und das Fernsehen gelernt“

Rajendra Pathak

einer Karnevalsveranstaltung. „Ich hatte keine Ahnung, was Karneval ist. Als ein Freund mir von einer Karnevalsfeier erzählte, wurde ich neugierig und bin mitgegangen.“ Bei dem ersten Blick auf seine zukünftige Frau kam ihm Udo Jürgens’ „17 Jahr, blondes Haar“ in den Sinn, ein Riesenhit 1965. „Sie war damals tatsächlich erst 17“, erinnert sich Rajendra Pathak und lächelt.

Bevor er seine Frau allerdings besser kennen lernen sollte, verging ein Jahr, denn er kannte nur ihren Vornamen und verlor sie nach der jecken Party aus den Augen. Doch als Pathak 1966 von der Firma Bayer zur Universität Köln wechselte, um sein bereits in Indien abgeschlossenes Physikstudium zu vertiefen, traf er seine heutige Frau zufällig in der Uni wieder.

Lange hielt es den jungen Pathak jedoch nicht in Deutschland: 1971 brach er sein Physikstudium in Köln ab, kehrte heimwehkrank nach Indien zurück. Eigentlich wollte er dort auch bleiben, doch die Sehnsucht war stärker. „Die Liebe zu meiner Frau hat mich



Rajendra Pathak und seine Frau Erika im Adra-Café Bergisch Gladbach.

BILD: CHRISTOPHER ARLINGHAUS

nach Deutschland zurückgezogen“. Als er jedoch, um sie zu heiraten, nach Deutschland zurückkehren wollte, wurde zunächst der Visumsantrag abgelehnt. Doch die Firma Bayer griff ein, die ihren jungen indischen Mitarbeiter offenbar in guter Erinnerung hatte: Pathak bekam einen Arbeitsvertrag, ein Visum – und die Frau, die er nicht vergessen konnte.

Es folgten Jahre als Reiseleiter, in denen der Inder Touristen die Stadt Köln und verschiedene Städte Europas näher brachte. Parallel absolvierte Pathak nach dreijährigem Besuch einer Sprachschule eine Dolmetscherprüfung. Später arbeitete er für das Ausländeramt und das Verwaltungsgericht Köln.

Den Weg nach Bergisch Gladbach fand er ebenfalls über seine Frau Erika. Sie wurde als Englischlehrerin an das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium versetzt. In ihrer Anfangszeit in Bergisch Gladbach führten Rajendra und Erika Pathak über fünf Jahre lang ein indisches Restaurant in Bergisch Gladbach-Refrath.

Trotz der enormen Distanz zum Subkontinent vergaß Rajendra Pathak niemals seine Heimat, unterstützte die Menschen dort lange aus der eigenen Tasche. Freunde rieten ihm, seine Unterstützung auf eine breitere Basis zu stellen, zum ersten Mal machte Pathak sein Anliegen beim Fest der Religionen 2008 öffentlich und bat um

Unterstützung. „Wir erhielten umgehend die Zusage der Stadt. Das Startkapital, knapp 600 Euro, setzte sich aus der Cent-Spende der Stadt zusammen“, berichtet Pathak. „WeCanKimH“ war damit geboren, ein Projekt, das sich vor

„Die Kinder führten einen langen Dankestanz für uns auf und stürzten sich auf die Spielsachen“

Pathak über einen Besuch in Indien

allein um die Menschen der Himalaya-Region Indiens, aus der Pathak selbst stammt, kümmert. Ziel ist es, der massiven Landflucht der Bewohner vorzubeugen. Rajendra

und Erika Pathak freuen sich über kleine Fortschritte, die dank ihrer Hilfe möglich sind. Besonders einen Besuch in einer Schule haben sie in guter Erinnerung. „Nach dem langen Dankestanz, den die Kinder für uns aufgeführt haben, stürzten die Kinder sich nicht wie erwartet auf das Essen, sondern auf die Spielsachen, die wir ihnen mitgebracht hatten.“ Indische Eltern sind oft streng, verlangen von ihren Kindern Fleiß und Gehorsam. Somit sind Spielsachen etwas Besonderes. Pathak und seine Frau hoffen, den Menschen im Himalaya-Gebiet durch ihre Arbeit die Wunder und Freuden ihrer Umgebung näherzubringen und sie zum Bleiben zu bewegen.